

derselben Verfasserin haben wir ein Lebensbild der *Katharina von Bora*, St. Johannisdruckerei 1952, 144 S., 3,60 DM. Ein Fragment geblieben ist leider der geplante Roman von *Jochen Klepper*, aus dem Nachlaß herausgegeben *Die Flucht der Katharina von Bora* oder die klugen und die törichten Jungfrauen, Deutsche Verl.-Anst. Stuttgart 1951, 250 S., 8,80 DM. Wer die Reformationszeit für Mädchen erschließen will, wird gern greifen nach *Maria Heinsius Das unüberwindliche Wort*, Frauen der Reformationszeit, Kaiserverl. 1951, 164 S., 8,75 DM. (Vgl. Besprechung *Luthermitteln* 1953, Heft 1). *E. Stieckelberger* hat in dem *Heldenbuch Reformation*, Steinkopf 1950, 320 S., 9,50 DM, in 12 Novellen, Männer der Reformation dargestellt, aber sein stärkeres Werk ist wohl *Calvin*, Steinkopf 1950, 260 S., 7,50 DM. Wie hier mit einführender Liebe der nach K. Holl kongenialste Schüler Luthers dargestellt ist, so hat *Stephan Hirzel* nicht weniger liebevoll, die Gegenspieler Luthers, die Schwärmer, mit ihrer Vor- und Nachgeschichte in seiner *Ketzerchronik Heimliche Kirche* gezeichnet, Wittigverl. 334 S., 10,80 DM. Für Luthers treuen Mitarbeiter Melanchthon fehlt es ebenso an dichterischen wie an populären Darstellungen. Eigentümlich eindringlich wird — gerade weil er hier nicht im Gegenüber zu Luther erscheint — Karl V. in dem Roman *Las Casas vor Karl V.* von Reinhold Schneider, Bürgers Taschenbücher, 1,90 DM. In dem ersten Abschnitt im *Lennacker* von *Ina Seidel* ersteht eine lebensvolle Pfarrergestalt aus der Zeit Luthers. Dieser Abschnitt könnte gut mit reiferen Schülern gelesen werden. Zwar räumlich weit fort, aber doch in die Mitte der Reformation führt der Roman des Bischofs von Göteborg Bo

*Giertz Das Herz aller Dinge*, Deuerlich Göttingen 1949, 379 S., 8,50 DM. Das Herz aller Dinge ist die Rechtfertigung aus Gnaden.

Karl Hauschildt.

#### *Die Hauptversammlung der Luther-gesellschaft im April 1954*

Die erste Hauptversammlung der Luther-gesellschaft nach dem Kriege fand in der Zeit vom 27.—28. April 1954 in Hamburg statt. Zur großen Freude aller Teilnehmer konnten Herr Professor D. Doerne aus Halle und Herr Professor Dr. Thulin aus der Lutherstadt Wittenberg begrüßt werden. Ihre Anwesenheit stärkte die Verbundenheit im Geist mit allen Lutherfreunden und Forschern im Gebiet der DDR. Herr O. K. R. Professor D. Knolle betonte: „Die Neugründung in Hamburg erfolgt in der festen Absicht, nach Wittenberg zurückzugehen, sobald die Verhältnisse dieses zulassen, schon allein um die Treue zum Ausgangspunkt der Luthergesellschaft zu wahren.“

Die eigentliche Hauptversammlung der Mitglieder am 28. April 1954 im Gemeindehaus der Hauptkirche St. Petri hatte die Aufgabe, den seit dem Kriege erfolgten Bemühungen um das Wiedererstehen der Luthergesellschaft die neue, feste Gestalt zu verleihen. In Einmütigkeit wurden die neuen, den heutigen Notwendigkeiten entsprechenden Satzungen beschlossen. Von allgemeinem Interesse sind folgende Sätze: „Die Gesellschaft besitzt die Rechtsform eines rechtskräftigen Vereins. Sitz der Gesellschaft ist Hamburg.“ Und: „Der Verein stellt sich im einzelnen folgende Aufgaben:

1. Zusammenkünfte der Mitglieder,
2. Volkstümliche Vorträge,
3. Veröffentlichungen:
  - a) Zeitschrift: „Luther“ — Mitteilungen der Luthergesellschaft,
  - b) Lutherjahrbuch,
  - c) Luthers Schriften,
  - d) Arbeiten über Luther,
4. Verbreitung von Luthers Schriften,
5. Förderung der wissenschaftlichen Reformationsforschung,
6. Unterstützung der Sammlungen der Lutherhalle in Wittenberg,
7. Zusammenarbeit und Austausch der Lutherarbeit auf ökumenischer Grundlage.

Weil der Vorstand in den vergangenen Jahren nicht ergänzt werden konnte und sich sehr verringert hatte, mußte der *Gesamtvorstand* neu gewählt werden. Ihm gehören jetzt folgende Persönlichkeiten an:

- Prof. D. Paul Althaus, Erlangen  
Landesbischof D. Julius Bender, Karlsruhe
- Prof. Dr. Ragnar Bring  
Prof. D. Dr. Martin Doerne, Halle  
Bischof D. Halfmann, Kiel  
Prof. Dr. Reidar Hauge, Moss.  
Dekan D. Theodor Heckel, München  
Prof. D. Rudolf Hermann, Berlin (Greifswald)
- Prof. Dr. Ernst Kinder, Münster  
Syndikus Peter Christian von Kleist-Retzow, Hamburg  
Oberkirchenrat Prof. D. Theodor Knolle, Hamburg
- Professor Dr. W. J. Kooiman, Amsterdam  
Staatssekretär a. D. Dr. jur. Johannes Krohn, Bonn  
Generalsuperintendent D. Krummacher, Berlin
- Prof. D. Franz Lau, Leipzig-Markkleeberg

- Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje, Hannover  
Pastor Gerhard Lührs, Sprötze  
Kr. Harburg  
Frau Oberstudiendirektor Dr. Elsa Matz, Pfarrkirchen, Ndb.  
Prof. D. Wilhelm Maurer, Erlangen  
Landesbischof D. Meiser D. D., München  
Prof. Dr. Lennart Pinomaa, Helsinki  
Prof. Dr. Regin Prenter, Aarhus  
Kirchenrat Dr. Friedrich Risch, Hamburg  
Prof. Dr. Hanns Rückert, Tübingen  
Oberkirchenrat Dr. Wolfgang Schanze, Weimar  
Prof. D. Kurt Dietrich Schmidt, Hamburg  
D. Dr. Rudolf Alexander Schröder, Sonnleithen-Bergen, Obb.  
Prof. D. Schumann, Münster  
Pastor Henning Stapel, Hamburg-Altona  
Prof. D. Theodore Tappert, Philadelphia/Pa. USA  
Prof. Dr. Oskar Thulin, Lutherstadt Wittenberg  
Ephorus Dr. Thimme, Brackwede-Kupferhammer b. Bielefeld  
Dr. Vilmos Vajta, Genf  
Kirchenrat E. Wilkens, Hannover  
Vizepräsident Walter Zimmermann, Berlin.

Herr Landesbischof Dr. Schöffel, der in den Vorstand wiedergewählt war, hat im Blick auf seine Emeritierung aus Gesundheitsgründen gebeten, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Seine Beiträge zur Luther-Deutung (Luther und die soziale Frage, die doppelte Geschichte bei Luther, Luther als Seelsorger seiner Kurfürsten, Triumph und Tragik des Luthertums) haben auf Tagungen und im Schrifttum wesentliche

Dienste geleistet, die unvergessen bleiben.

Herr Superintendent Prof. D. Meißner, Lutherstadt Wittenberg, hatte uns noch seiner Freude Ausdruck gegeben, daß die Mitgliederversammlung das durch Jahrzehnte geknüpfte Band der Luther-Gesellschaft mit der Wittenberger Superintendentur durch seine Wiederwahl aufs Neue gefestigt hatte. Aber inzwischen hat ihn Gott in hohem Alter nach kurzer Erkrankung aus seinem irdischen Amt und Dienst abberufen. Wir haben ihm als dem Hausvater von Luthers Predigtkirche und Luthers Gemeinde für treue Mitarbeit im alten geschäftsführenden Vorstand zu danken und wenden auf ihn Luthers Lieblingswort aus dem 118. Psalm an: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen“.

Für alle Mitglieder stand fest, daß die beiden bisherigen *Präsidenten* der Luthergesellschaft, Herr Prof. D. Paul *Althaus* (1. Präsident) und Herr O. K. R. Prof. D. Theodor *Knolle* (2. Präsident), die in den Jahren des Stillstandes durch ihr Wirken den Gedanken der Luthergesellschaft verkörpert und zu ihrem Neubeginn das Entscheidende getan hatten, sich jetzt nicht zurückziehen dürften. Herr Professor D. Doerne gab dieser Überzeugung Ausdruck, indem er an beide Herren Worte tiefer Dankbarkeit für ihre wissenschaftliche Lutherarbeit und für ihre Bemühungen um die Luthergesellschaft richtete und sie herzlich bat, die Wiederwahl anzunehmen. Beide Herren nahmen die Wiederwahl an, betonten jedoch, daß man bedacht sein müsse, zu gegebener Zeit die Verantwortung der Leitung in jüngere Hände zu legen. Da der Gesamtvorstand nicht in der Lage ist, die laufenden Angelegenheiten

der Luthergesellschaft in der oft notwendigen Kürze der Zeit zu entscheiden, wurde ein *Geschäftsführender Vorstand* aus folgenden Herren gebildet:

Prof. D. Paul Althaus, Erlangen,

1. Präsident

Oberkirchenrat Prof. D. Theodor Knolle,

Hamburg, 2. Präsident

Kirchenrat Dr. Friedrich Risch,

Hamburg, Schatzmeister

Syndikus v. Kleist-Retzow, Hamburg,  
als juristischer Berater

Pastor Gerhard Lührs, Sprötze Kr.

Harburg, Geschäftsführer

Pastor Henning Stapel, Hamburg-  
Altona, Schriftleiter.

Der Bericht des Geschäftsführers Herrn Pastor Lührs über den erreichten Stand der Arbeit, über das Leben in den Landesgruppen und die Bildung neuer Ortsgruppen, die sogar in kleinen Ortschaften wie in Pfarrkirchen (Ndb.) und in dem Dorfe Hehlen-Daspe rege wirken, und der Kassenbericht des Schatzmeisters Herrn Kirchenrat Dr. Risch vervollständigten das Bild der wiedererstandenen Luthergesellschaft.

Während die Mitgliederversammlung im geschlossenen Kreis der erschienenen Vertreter der Landes- und Ortsgruppen die für die endgültige Neukonstituierung notwendigen Beschlüsse faßte, vereinigten die öffentlichen Veranstaltungen eine wachsende Anzahl von Teilnehmern um das Wort und Zeugnis Martin Luthers. Schon nach der Mette morgens in der St. Petrikerkirche lauschte eine aufmerksame Gemeinde der Bibelarbeit von Herrn O. K. R. Prof. D. Knolle über Johannes 20, 1—9. Indem Herr Prof. D. Knolle die für die Kirchentage charakteristische Arbeitsweise aufgriff, entwickelte er eine neue Methode, die für die Luthergesellschaft wegweisend sein wird. Auf Grund der

Röhrenachschrift von Luthers Wochenpredigt über Joh. 20 von 1529 ließ er Luther als den Doktor der Heiligen Schrift laut werden. Mit sparsamen, aber treffsicheren Sätzen zog er die Linien zu unseren heutigen Fragen aus und zeigte auf, wie in Luthers Deutung die Osterbotschaft des Evangeliums uns ergreifen will. Professor D. Doernes großer Vortrag über das Thema „Praktischer Schöpfungsglaube bei Luther“ ließ bei allem Eingehen auf wissenschaftlich-theologische Probleme in allgemeinverständlicher Weise die ungemeine Aktualität von Luthers Auslegung des 127. Psalmes für unser persönliches, soziales und politisches Leben packend spürbar werden. Der Kern seiner Ausführungen wurde in Heft 1/54 unserer Zeitschrift veröffentlicht. Über „Luther als Ereignis der Literaturgeschichte“ hielt Herr Professor Dr. Burger aus Erlangen einen sehr beachteten Vortrag, in welchem er entgegen allen legendären oder abschätzigen Urteilen Luthers wirkliche Bedeutung für unsere Sprache und das wahre Wesen seines Dolmetschens klar legte. Höhepunkt und Abschluß der Tagung bildete in der überfüllten Hauptkirche St. Petri der von Herrn Professor D. Althaus gehaltene Vortrag „Lutherisches Christentum und Anthroposophie“. Seine abgewogenen Darlegungen, die von einem echten Ver-

ständnis für das religiöse Suchen unserer Tage außerhalb der kirchlichen Grenzen zeugten, beantworteten von Luther her in unmißverständlicher Klarheit die Fragen, die uns durch die Anthroposophie R. Steiners gestellt sind. Er zeigte die Kluft auf, welche die anthroposophische Welt- und Geistesanschauung von dem biblischen Evangelium trennt. Luther und Steiner, zwei Welten! Wo Steiner der Meister ist, da ist Luthers Lied zum Schweigen verurteilt. Dem Liede der Reformation und der Musica Sacra hatte die Luthergesellschaft sich von Anbeginn gewidmet. So war es selbstverständlich, daß auch diese Tage durch zwei kirchenmusikalische Veranstaltungen unter Leitung von Helmuth Tramnitz und Walter Lüneburg geprägt wurden.

Es hatte nicht an vereinzelt Stimmen gefehlt, die dem Neuanfang der Luthergesellschaft kritisch begegneten. Die erste Hauptversammlung der Luthergesellschaft nach dem Kriege mit ihrem vielfältigen Zeugnis — Gottesdienst, Bibelarbeit, theologische Weisung, Musica Sacra und Antwort auf die Fragen der Zeit — hat bewiesen, daß Luther als der Lehrer der Kirche gerade auch in einer veränderten Welt vollmächtig genug ist, uns vor den einen Jesus Christus zu stellen, der da spricht: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

H. St.

## Zum Beschluß

„Möge es Ihnen gelingen, die leidige Hürde der Historie zu überspringen und Luther dem Menschen von heute nahe zu bringen.“ Das wünscht uns in seiner Begrüßung zum Neubeginn der Luther-Gesellschaft Kurt Ihlenfeld, der sich wie Rudolf Alexander Schröder